

Dorothea Schwarzbauer-Haupt Sympathieträgerin für Frauenanliegen

Diözesane Frauenkommission Linz

Seit 1997 hat die Diözese Linz (Oberösterreich) eine Frauenkommission. Sie ist bischöfliches Beratungsorgan und macht Lobbyarbeit für Frauenanliegen. Mal Feigenblatt und mal starke Initiatorin ist sie aus dem diözesanen Gefüge nicht mehr wegzudenken. Ein hoffnungsvolles Beispiel.

● Im Zuge des Kirchenvolksbegehrens (initiiert in Österreich 1995) fand die Forderung, Frauenanliegen besser zu berücksichtigen und sie ernster zu nehmen, in der Kirche Österreichs breite Zustimmung. Deshalb wurde von Vertreterinnen der Katholischen Frauenbewegung Österreichs, des größten laienapostolischen Frauenverbandes des Landes, an die Bischöfe die Forderung gerichtet, in ihren Diözesen Frauenkommissionen zu errichten. Die meisten Bischöfe haben diesem Wunsch inzwischen entsprochen. Struktur und Kompetenz der Kommissionen sind aber in den Diözesen durchaus unterschiedlich.

Die »Diözesane Frauenkommission Linz« wurde am 1. Mai 1997 von Bischof Maximilian Aichern eingerichtet. Sie ist als ein Beratungsgremium des Bischofs konzipiert, entsprechend den anderen vier großen Gremien der Diözese: Pastoralrat, Priesterrat, Dechantenkonferenz und Konsistorium. Ihre Vorsitzende bzw. die Frauen-

beauftragte hat Sitz und Stimme im erweiterten Konsistorium und im Vorstand des Pastoralrats. Die hauptamtliche Frauenbeauftragte der Diözese ist – mit Sekretariat und eigenem Budget – der Frauenkommission zur Seite gestellt.

Die Mitglieder der Frauenkommission werden von siebzehn kirchlichen Gruppen und Vereinigungen als ihre Repräsentantinnen vorgeschlagen und vom Bischof bestellt. Von der Kommission sowie vom Bischof können je drei Mitglieder zusätzlich kooptiert werden. Eine Funktionsperiode beträgt drei Jahre, so dass im Oktober 2003 die dritte Periode begonnen hat. Normalerweise kann eine Frau neun Jahre lang der Kommission angehören.

Arbeitsweise und Aufgaben

● Die Arbeit der Kommission erfolgt in einer jährlichen Klausur und drei Vollversammlungen und wird im Besonderen vom Vorstand getragen. Diesem gehören die ehrenamtlich tätige Vorsitzende und ihre Stellvertreterin, die Frauenbeauftragte, die Sekretärin und ein weiteres gewähltes Mitglied an.

Die Aufgaben der Frauenkommission sind die Beratung des Bischofs in Frauenfragen, die

Förderung der Teilnahme von Frauen in der gesellschaftlichen und kirchlichen Öffentlichkeit sowie die verstärkte Öffnung des kirchlichen Raumes für das Wissen, die Erfahrung und die Spiritualität von Frauen.

Die Frauenkommission ist zudem eine Interessensvertretung der in der Kirche lebenden und arbeitenden Frauen. Sie hat die strukturelle Gerechtigkeit für Frauen in der Kirche zum Ziel und sucht dieses mit Hilfe von Öffentlichkeitsarbeit und Teilnahme an innerkirchlichen Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen zu erreichen. Insbesondere hat sie dabei auch die Öffnung aller kirchlichen Ämter für Frauen im Blick.

Ebenso engagiert sich die Frauenkommission in Linz für österreichweite Zusammenarbeit und Vernetzung mit den anderen diözesanen Frauenkommissionen sowie mit weiteren kirchlichen und außerkirchlichen Einrichtungen und Frauenorganisationen.

Entwicklung

- In der ersten Amtsperiode der Frauenkommission wurde sofort eine Arbeitsgruppe »Liturgiereform aus Frauensicht« und »Gleichstellung der Frauen in der Diözese« gebildet. Diesen Gruppen gehören Mitglieder der Kommission und weitere geeignete Frauen an. Beide Arbeitskreise konnten bereits eine Reihe von Projekten initiieren oder abschließen.

Im Bereich Liturgie wurde z.B. der Frauen-Predigtkreis gegründet und ein Alternativleseplan »Frauenperikopen« erarbeitet. Es wurde auch erreicht, dass die diözesane Liturgiekommission jetzt mindestens zu einem Drittel aus Frauen besteht, um dort den Anliegen der Frauen mehr Gewicht zu verleihen. Studientage und Workshops zur geschlechterfairen Sprache in der

Liturgie und zum Wahrnehmbar-Machen von Frauen im Gottesdienst wurden erarbeitet und angeboten.

Im Bereich Gleichstellung wurde in der Diözese Linz im Jahr 2001/02 ein Gleichstellungsprozess mit externer Begleitung durchgeführt. Zur Zeit laufen die Umsetzungsmaßnahmen, die

»Liturgiereform aus Frauensicht«

u.a. ein Mentoringprogramm, die Qualifizierung für Führungsnachwuchs, Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die Einführung geschlechtergerechten Formulierens als Standard usw. umfassen. Ein weiteres Projekt in diesem Kontext war die Erarbeitung eines Anerkennungsgeschenkes für pflegende Angehörige: Unter dem Motto »Hab Dank für deine Zeit« dankt ein Kalender allen, die sich in der konkreten Pflege engagieren.

Derzeit beschäftigen die Frauenkommission insbesondere folgende Anliegen:

- Frauengeschichte sichtbar machen: Auf Initiative der Frauenkommission sind dazu zwei Publikationen entstanden: eine Diplomarbeit über die ersten Seelsorgehelferinnen in der Diözese Linz und das Buch »Gäbe es die Frauen nicht ... Zehn Porträts markanter Persönlichkeiten aus der katholischen Kirche in Oberösterreich«, herausgegeben von Maria Fellingner-Hauer.
- geschlechterfaire Sprache: Wir verleihen einmal im Jahr das »Fettnäpfchen« für besonders frauendiskriminierende Äußerungen und die Orchidee »Fraenschuh« für besonders positive Formulierungen zum Geschlechterthema.
- Haushalt als Modell für gutes Leben: Wir erarbeiten Unterlagen zum Konzept der Schweizer Ethikerin Dr.in Ina Praetorius »Die Welt: ein Haushalt«. Am Freitag 24. September 2004 wird von 16 bis 21 Uhr ein Seminar »Die Welt: ein

Haushalt. Modell für ein gutes Leben aller Menschen« mit Ina Praetorius im Haus der Frau in Linz stattfinden.

- Gemeinsam mit der Katholischen Frauenbewegung in Oberösterreich und dem Institut für pastorale Fortbildung veranstalten wir am Samstag 20. November 2004 von 9 bis 17 Uhr im Haus der Frau in Linz einen Studientag zum Thema »FrauenStärken. Ansätze einer lebensnahen FrauenSeelsorge«.

- Unter dem Titel »Nennt uns nicht Brüder! Impulse für ein geschlechtergerechtes Sprechen und Feiern in der Liturgie« findet am Freitag 4. Februar 2005 von 16 bis 21 Uhr eine Veranstaltung mit Prof.in Dr.in Irmtraud Fischer zur Präsentation des fertigen Projektes Alternativleseplan »Frauenperikopen« im Bildungshaus Puchberg bei Wels statt.

Erfahrungen

- Die erste Phase der Aktivitäten der Frauenkommission war von einem Wechselspiel zwischen grundsätzlichem Wohlwollen und praktischen Befürchtungen gekennzeichnet. Die diözesanen Verantwortlichen wollten den Frauen einerseits wirklich entgegenkommen und befürchteten andererseits das Auftauchen von Konfliktfeldern zwischen den Interessen der Frauen und kirchlichen Gegebenheiten, die als unveränderbar angesehen wurden bzw. werden. In dieser Situation kam es der Frauenkommission sehr zugute, dass sie einerseits durch ihre budgetäre und personelle Ausstattung eine gewisse Autonomie besitzt, andererseits durch Sitz und Stimme in Konsistorium und Pastoralratsvorstand klar in der kirchlichen Struktur verankert ist und drittens durch das Vertreterinnenprinzip eine breite Basis unter den Frauen hat. (Auf diese Elemente bei der Ausstattung einer Frauen-

kommission zu achten, würden wir daher aus unserer Erfahrung dringend empfehlen.)

Die gute Ausstattung, klare Verankerung und breite Basis ermöglichten es, dass die Kommission auch Projekte starten konnte, die zunächst von der Diözese nicht unterstützt wurden: die FrauenPredigthilfen, den Alternativleseplan, eine Studie zur Situation der Frauen im kirchlichen Dienst. Im Verlauf der Durchführung dieser Projekte kam es dann zu Interesse und Verständnis für diese Anliegen und schließlich zu ihrer Befürwortung. Hier war (und ist) es ganz wichtig, dass die Aktivitäten der Frauenkommission nicht (weder finanziell noch inhaltlich) durch den Bischof »genehmigungspflichtig« sind.

Eine entscheidende Erfahrung war, wie sehr Vorbehalte, Unverständnis, Ignoranz und Misstrauen bei Männern und Frauen durch persönliche Kontakte abgebaut werden konnten. Im erweiterten Konsistorium der Diözese Linz sind zurzeit drei Frauen Mitglied: die Ordinariatskanzlerin, die Vorsitzende der Frauenkommission und die Präsidentin der Katholischen Aktion der Diözese. Das hat in diesem, aber auch in anderen Gremien und Arbeitsgruppen die Umgangsformen, den Themenpool und die Art und

»Umgangsformen und Themenpool nachhaltig verändert«

Weise, wie Themen behandelt werden, nachhaltig verändert. Es ist ein Klima entstanden, in dem immer öfter auch Männer die Realitäten und die Bedürfnisse von Frauen bewusst in den Blick nehmen und in ihre Entscheidungen einbeziehen.

Frauenfragen sind damit ein Stück personalisiert worden und haben bestimmte »Gesichter« bekommen. Als Gefahr bleibt, dass damit die Themen zu den Frauen abgeschoben und als sol-

che betrachtet werden, die eben von den Frauen zu erledigen sind.

Mit dem Gleichstellungsprozess für Frauen und Männer in der Diözese ist es gelungen die oberen (meist von Männern besetzten) Leitungsebenen der Diözese in die Gender-Thematik zu involvieren. Hier gibt es aber auch Schwierigkeiten und Hindernisse. Die Arbeit ist sehr zeitintensiv, kräfteraubend und geht langsam vor sich. Letztlich geht es dabei ja um die schrittweise Veränderung der Rollenbilder von Frauen und Männern in deren eigener Biographie und darum, dass Gleichstellung und Partnerschaftlichkeit manchmal teurer kommt und komplizierter ist, als das alte Konzept vom männlichen Familienernährer und der (Kinder, Alte und Haushalt) versorgenden Frau.

Trotzdem ist es gelungen, dass die Diözese weitreichende Selbstverpflichtungen beschlossen hat, deren Umsetzung die Frauenkommission begleitet und beobachtet. Ziel ist die unbefristete Verankerung des betrieblichen Gleichstellungsgedankens im »Unternehmen Kirche«, weil dieses als Gesamtes ebenso wie die einzelnen Mitarbeitenden davon profitieren.

Zukunftsperspektiven

- Wichtig für die Zukunft wird es sein, die Balance zwischen der Freude über das Erreichte und dem Bewusstsein, dass noch viel zu tun bleibt, nicht zu verlieren. Dabei gilt es, auch die

Ressourcen der Frauen in der Kommission zu beachten und das Tempo und Pensum der Arbeit dem anzupassen. Genug Zeit für das Hineinwachsen der neuen Delegierten in die Kommission spielt dabei auch eine Rolle.

Die Verankerung der Frauenkommission in den Pfarren ist, unserer Einschätzung nach, noch zu gering. Sie reicht von schlichtem Unbekanntsein über das Vorurteil »Emanzenklub« bis zur Frage, was die Kommission überhaupt bewirken

»Konfrontation wird verweigert.«

kann. Hier starten wir eine Initiative zur Präsentation der Frauenkommission in den Dekanatsräten im Zeitraum von September 2004 bis Ende 2005.

Wir beobachten insgesamt eine große Ungleichzeitigkeit, denn neben vielen Unzufriedenen gibt es auch viele Frauen, die in dem Bewusstsein leben, dass ohnehin alles in Ordnung sei, und die keinen Bedarf für Veränderungen sehen. Hier stehen wir vor der Herausforderung diese Widerstände als individuelle Haltungen ernst zu nehmen, andererseits dennoch unverdrossen einen verbesserten Platz für Frauen in der Kirche einzufordern und Aktivitäten in dieser Richtung auf möglichst breiter Basis von Frauen mitgestalten zu lassen.

Erfreulich ist die Erfahrung, dass es viele außerkirchliche Anfragen (besonders an die Frauenbeauftragte) zu unseren Themen und Aktivitäten gibt. Das zeigt, dass sich die Frauenkom-

FrauenPredigthilfen für Gemeindegottesdienste

Der FrauenPredigtkreis, initiiert durch die Diözesane Frauenkommission Linz, gibt seit dem Jahr 2000 FrauenPredigthilfen für Gemeindegottesdienste heraus. Darin sind neben den Predigtgedanken auch Bausteine zur Gottesdienstgestaltung (Liedvorschläge, Gebete, Fürbitten, ...) enthalten, die die Erfahrungen und Per-

spektiven von Frauen in Bezug auf biblische Texte und liturgische Festzeiten vertiefen. Die FrauenPredigthilfen kosten € 0,60 (zuzüglich Porto) und sind postalisch über die Diözesane Frauenkommission Linz bzw. als Download über die Homepage zu beziehen und zu abonnieren.

mission als Ort der Information und des »Know How« in Frauenfragen etabliert hat und als solche wahr- und angenommen wird. Wir wünschen uns allerdings noch öfter von kirchlichen Stellen konsultiert zu werden, damit zu verschiedenen Themen von Anfang an die Sichtweise der Frauen gehört wird.

Eine Sorge ist für uns die Frage, ob unsere personelle und finanzielle Ausstattung dem stark wachsenden Arbeitsfeld in Zukunft entsprechen kann beziehungsweise ob Aufstockungen möglich werden. Außerdem hängen unsere Möglichkeiten nach wie vor wesentlich von bestimmten Personen der kirchlichen Hierarchie ab, da die Machtbefugnisse in der Diözesanstruktur ja dieselben geblieben sind. Ein Bischofswechsel hat für uns sicher direkte Auswirkungen.

Zu unseren Schwierigkeiten gehört es, dass Verantwortliche manchmal nette Worte oder Zustimmung zu unseren Aktivitäten ausdrücken, aber in Wirklichkeit nicht bereit sind, sich darauf

einzulassen oder Konsequenzen zu ziehen. Konfrontation wird eher verweigert, selten werden Widerstände oder kontroverse Positionen auch offen kommuniziert. Auch als »Aushängeschild« und »Feigenblatt« werden wir noch immer wieder einmal gebraucht, mit dem man sich brüsten kann, das man eigentlich aber als lästiges Übel empfindet.

Prozess der Öffnung

- In der Diözese Linz hat sich in den letzten Jahren ein guter Umgang mit Frauen entwickelt, dessen struktureller Ort die Frauenkommission ist. Sie ist Sympathieträgerin für Frauenanliegen. Wir glauben, dass die Linzer Frauenkommission einen guten Weg geht und mit ihren Mitteln einen heilsamen Prozess der Öffnung des kirchlichen Lebens in der Diözese für die Gleichberechtigung und Selbstbestimmung der Frauen in Gang hält.

Alternativleseplan »Frauenperikopen«

Der Arbeitskreis »Liturgiereform aus Frauensicht« der Diözesanen Frauenkommission Linz hat einen »Alternativleseplan« entwickelt. Er enthält Vorschläge von Frauen-Bibelperikopen für ausgewählte Sonn- und Feiertage, eine kurze Begründung, warum jeweils diese Bibelstelle gelesen werden soll, und Hinweise auf schon vorhandene »FrauenPredigthilfen«. Ein übersichtlich-er Textteil bietet unkomplizierte Anwendbarkeit.

Diese Perikopenvorschläge verstehen sich als Ergänzung der bestehenden Leseordnung, als hilfreiches Angebot für Priester und Laien/Laiinnen und als Anregung, unbekanntere Frauenperikopen nachzule-

sen. Ziel des Alternativleseplans ist es, die Mitwirkung der Frauen am Heilsgeschehen sichtbar zu machen. Die Gottebenbildlichkeit der Frauen und ihre Rolle als Trägerinnen und Adressatinnen von Gottes Heilshandeln soll durch die reichere Verwendung von dafür bedeutsamen Bibelstellen im Sonn- und Feiertagsgottesdienst bewusst gemacht werden, neue Identifikationsmöglichkeiten sollen geschaffen werden. Es geht also darum, den liturgischen Tisch des Wortes für Frauen und Männer im Gottesdienst reicher zu decken.

Der Alternativleseplan ist über die Frauenkommission zu beziehen und kostet € 7,37 / Lesejahr.

Kontakt:

Diözesane Frauenkommission Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, fon: 0043-(0)-732/7610-3010, fax: -3779, e-mail: frauenkommission@dioezese-linz.at, home: www.dioezese-linz.at/frauenkommission